

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 293.

Sonnabend, den 20. October.

1838.

Bekanntmachung.

Die communalgardenpflichtigen Einwohner hiesiger Stadt, welche bis jetzt in die Communalgarde nicht eingetreten sind, insbesondere aber diejenigen, welche im Laufe dieses Jahres das Bürgerrecht oder den hiesigen Schutz erlangt haben, werden hiermit aufgefordert,

nächsten Sonnabend, den 20. October d. J., Nachmittags 5 Uhr im Bureau des Communalgarden-Ausschusses, in der 1sten Etage des vormaligen Waagegebäudes, sich persönlich zum Eintritte in die Communalgarde zu melden.

Die Ausbleibenden haben sich weiterer gefehllicher Maßnehmung zu gewärigen.

Leipzig, den 13. October 1838.

Der Communalgarden-Ausschuß daselbst.
Hauptmann von Dallwitz. Hermsdorf, Prot.

Bekanntmachung.

Da in den nächstfolgenden Tagen die Localrevisionen der von den hiesigen Hansbesitzern, zum Behufe der neu einzurichtenden Brandkatastration, eingereichten Werthsverzeichnisse ihrer Häuser vorgenommen werden sollen; so werden die hiesigen Grundstücksbesitzer hierdurch davon in Kenntniß gesetzt mit der Veranlassung, den mit dem gedachten Geschäfte beauftragten Personen die erforderlichen Nachweisungen zu erteilen.

Leipzig, den 17. October 1838.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich.

Bekanntmachung.

Diejenigen Aeltern, Pflegältern und Vormünder, welche für nächste Dftern um Aufnahme ihrer Kinder oder Pflegebefohlenen in die hiesige Freischule oder in die Schule des Arbeitshauses für Freiwillige anzusuchen gesonnen sind, haben diese Gesuche in der Zeit vom 22. October bis mit 30. November 1838

auf dem Rathhause in der Schoßstube anzubringen, wo sie sich deshalb persönlich zu melden und die ihnen vorzulegenden Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten haben. Es können übrigens nur Kinder, welche das siebente Lebensjahr bereits zurückgelegt haben und erweislich durch Impfung gegen die Blatternkrankheit geschützt sind, zur Aufnahme gelangen.

Bei Prüfung der Gesuche werden einige der Herren Stadtverordneten zugegen sein. Denjenigen Aeltern, Pflegältern und Vormündern, deren Gesuchen statt gegeben werden kann, wird hiervon zu seiner Zeit Nachricht zugehen, und außerdem eine öffentliche Bekanntmachung der Aufgenommenen erfolgen.

Leipzig, den 20. October 1838.

Schlmann,
als Vorsteher des Arbeitshauses für Freiwillige.

D. Seeburg,
als Vorsteher der Freischule.

A. P o t t.

Dienstag den 16. October gab der großherzogl. oldenburgische Hofcapellmeister und königl. dänische Professor, Herr A. Pott, eine musikalische Academie im Theater, in welcher er durch sein Violinspiel und durch eine Ouverture seiner Composition sich nicht bloß als vollendeten Virtuosen, sondern überhaupt als einen vielseitig gebildeten Künstler zeigte und den ihm, zuletzt namentlich von Wien aus, vorangegangenen Ruf auf das Vollkommenste rechtfertigte. Bezeichnend ist es, daß Herr Pott gerade im Vortrage fremder Compositionen und von ihrem Wesen nach so sehr verschiedenen Concerten, Lipinski und Mayseder, seine Meisterschaft auf der Violine bewährte, und dadurch bewies, daß dieselbe nicht bloß in einer einseitigen Ausbildung für und durch eine besondere eigne oder fremde Manier bestehe, während er durch die Composition der Ouverture den Beweis lieferte, daß seine productive Kraft und Kunsthöhe überhaupt weit über jene Stufen hinausreiche, die die Anfertigung einiger Paradestücke, einer Reihe Variationen oder einer sogenannten Phantasie erfordert. Die Ouverture erwarb sich durch natürlichen Melodienfluß, klaren Bau, glückliche Effectvertheilung und gewandte Behandlung des Orchesters verdienten Beifall. Was Herrn Potts

Spiel betrifft, so ist vor Allem der gesunde, lebenskräftige Ton, die solide correcte Bogensführung, überhaupt die Tüchtigkeit der Mechanik eben so sehr, wie die noble, feine Auffassung der Composition zu rühmen, die jener kleinsüchtigen Koketterien oder kontinentalischen Charlatanerien nicht bedarf, um ihrer Wirkung auf dem Theater gewiß zu sein. Sein großartiger Vortrag des Lipinski'schen Concertes, wie die anmuthige Zierlichkeit und Gewandtheit, womit er die Mayseder'schen Variationen ausführte, fanden daher die gerechte lebhafteste Anerkennung. Die durch ein vorausgegangenes Lustspiel beschränkte Zeit eines Theaterabends gestattete ihm nicht, durch den Vortrag mehrerer Stücke eine noch größere Mannigfaltigkeit in der Behandlung seines Instrumentes zu zeigen, um so mehr freut es uns zu erfahren, daß er in Kurzem noch ein eignes Concert veranstalten wird, in welchem er zu einer vollständigeren Entwicklung seines Meisterspiels Gelegenheit haben wird. — Schließlich dürfen wir das Violoncellospiel seines Meffen, des Herrn Krollmann, nicht unerwähnt lassen. Der junge Künstler legte im Spiele einer Composition von Merk nicht nur eine bedeutende Gewandtheit und ausgebildete Mechanik, sondern auch eine Selbstständigkeit des Vortrags an den Tag, die ein sprechendes Zeugniß eines achtungswerthen Talentes ihm lebhaften Beifall erwarb. 3.